

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

148 (28.6.1894) Mittagsausgabe

Abonnement: In Verlage abgeholt 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert Vierteljährlich 1.50

Inserate: Die Petitzeile 20 Pfg. (Total-Inserate billiger) die Reklamezeile 40 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 15000. 14555 28. Dez. 1893 (Kleine Presse). Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

Expedition: Karlsruhe Nr. 27. Notationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Nr. 148.

Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Donnerstag, den 28. Juni 1894.

Telephon-Nr. 86.

10. Jahrgang.

Das heutige Unterhaltungsblatt enthält: Hoch Schulenburg! (Roman von Walb-Zedtwitz.) — Der Simpson und sein Wahnprojekt. Ein Vortrag von S. Dammert.

Badischer Landtag.

1. Kammer. Karlsruhe, 26. Juni. 27. Sitzung.

Präsident Prinz Wilhelm eröffnet kurz nach 10 Uhr die Sitzung.

Am Ministertisch: Staatsminister Roff und Ministerialrat Fuchs.

Nach kurzen geschäftlichen Mitteilungen wird in die Tagesordnung eingetreten.

Präsident des Verwaltungsgerichtshofs Dr. Wielandt erstattet Bericht über den von der zweiten Kammer eingebrachten Gesetzesentwurf, Aufhebung des Gesetzes vom 2. April 1872, die Aufhebung von Missionen betr.

Der Berichterstatter führt zunächst aus, daß er an die ihm übertragene Berichtserstattung mit einem geringen Maß von Begeisterung herangetreten sei, da er für die wichtige Frage, um die es sich hier handle, nicht die nötige Zeit gehabt habe, um einen eingehenden Bericht zu erstatten.

Nach kurzen geschäftlichen Mitteilungen wird in die Tagesordnung eingetreten.

Präsident des Verwaltungsgerichtshofs Dr. Wielandt erstattet Bericht über den von der zweiten Kammer eingebrachten Gesetzesentwurf, Aufhebung des Gesetzes vom 2. April 1872, die Aufhebung von Missionen betr.

Der Berichterstatter führt zunächst aus, daß er an die ihm übertragene Berichtserstattung mit einem geringen Maß von Begeisterung herangetreten sei, da er für die wichtige Frage, um die es sich hier handle, nicht die nötige Zeit gehabt habe, um einen eingehenden Bericht zu erstatten.

Nach kurzen geschäftlichen Mitteilungen wird in die Tagesordnung eingetreten.

Präsident des Verwaltungsgerichtshofs Dr. Wielandt erstattet Bericht über den von der zweiten Kammer eingebrachten Gesetzesentwurf, Aufhebung des Gesetzes vom 2. April 1872, die Aufhebung von Missionen betr.

Der Berichterstatter führt zunächst aus, daß er an die ihm übertragene Berichtserstattung mit einem geringen Maß von Begeisterung herangetreten sei, da er für die wichtige Frage, um die es sich hier handle, nicht die nötige Zeit gehabt habe, um einen eingehenden Bericht zu erstatten.

Nach kurzen geschäftlichen Mitteilungen wird in die Tagesordnung eingetreten.

Präsident des Verwaltungsgerichtshofs Dr. Wielandt erstattet Bericht über den von der zweiten Kammer eingebrachten Gesetzesentwurf, Aufhebung des Gesetzes vom 2. April 1872, die Aufhebung von Missionen betr.

Der Berichterstatter führt zunächst aus, daß er an die ihm übertragene Berichtserstattung mit einem geringen Maß von Begeisterung herangetreten sei, da er für die wichtige Frage, um die es sich hier handle, nicht die nötige Zeit gehabt habe, um einen eingehenden Bericht zu erstatten.

Nach kurzen geschäftlichen Mitteilungen wird in die Tagesordnung eingetreten.

Präsident des Verwaltungsgerichtshofs Dr. Wielandt erstattet Bericht über den von der zweiten Kammer eingebrachten Gesetzesentwurf, Aufhebung des Gesetzes vom 2. April 1872, die Aufhebung von Missionen betr.

Der Berichterstatter führt zunächst aus, daß er an die ihm übertragene Berichtserstattung mit einem geringen Maß von Begeisterung herangetreten sei, da er für die wichtige Frage, um die es sich hier handle, nicht die nötige Zeit gehabt habe, um einen eingehenden Bericht zu erstatten.

Nach kurzen geschäftlichen Mitteilungen wird in die Tagesordnung eingetreten.

Präsident des Verwaltungsgerichtshofs Dr. Wielandt erstattet Bericht über den von der zweiten Kammer eingebrachten Gesetzesentwurf, Aufhebung des Gesetzes vom 2. April 1872, die Aufhebung von Missionen betr.

Regierung zu ihrer entgegenkommenden Haltung dem Gesetzesvorschläge gegenüber bestimmt haben. Die Gründe, welche die Antragsteller zu ihrem Antrage bestimmt, theilte er natürlich nicht, auch würde er den anderen in der zweiten Kammer noch eingebrachten kirchenpolitischen Anträgen nicht aufkommen könne.

Weiter von Bedeutung zur Stellung dem Gesetzesvorschläge gegenüber sei die Frage, ob durch die Zulassung der Ordensgeistlichen zu Missionen der konfessionelle Frieden gestört werde.

Zu einer Bejahung dieser Frage sei er nicht gekommen, da er nicht die Überzeugung gewinnen konnte, daß der konfessionelle Frieden gefährdet werde.

Hätte er diese Überzeugung erlangt, hätte er nie für den Gesetzesvorschlag sich ausgesprochen.

Nicht übersehen dürfe werden, daß das katholische Kirchenregiment und ein großer Theil unserer katholischen Mitbürger die Zulassung der Missionen zur Bekämpfung religiöser und sozialer Schäden für unbedingt notwendig erachteten.

Es sei dies einer der Punkte, der für ihn in der vorliegenden Sache mitbestimmend gewesen. Weiter sei für ihn die Erwägung maßgebend gewesen, daß durch die Aufhebung des Gesetzes vom Jahre 1872 die meisten Gründe für das Verlangen der Aufhebung des § 11 des Gesetzes von 1860 empfielen.

Er bitte das hohe Haus, dem Gesetze beizutreten.

Staatsminister Roff: Mit dem Berichterstatter sei er der Meinung, daß man frage, ob Gründe des Staatswohls vorlägen, das verbotene Gesetz vom Jahre 1872 aufrecht zu erhalten.

Solche Gründe lägen nicht vor. Redner vertritt die Ansicht, wie er dies im anderen Hause schon gethan, über die heute bestehende Gesetzgebung.

Eine notwendige Konsequenz des Gesetzes vom Jahre 1860 halte er das Gesetz vom Jahre 1872 nicht.

Wenn man eine Konsequenz aus dem Gesetze vom Jahre 1860 ziehen wollte, käme man zu einem anderen Schlusse.

Er sei der Meinung, daß man das Gesetz vom Jahre 1872 aufhebe, damit die Korporationen nicht weiter beschränkt seien im Hinblick auf das allgemeine gleiche Recht für die übrigen Religions-Gesellschaften.

Wenn etwas geschehen sollte, das den öffentlichen Frieden störe, dann hätte man die Waffen in der Hand, staatslich vorgehen zu können.

Die Missionen, so weit sie von 1860 bis 1872 zugelassen gewesen, hätten kaum zu Klagen veranlaßt. Bei 197 Fällen von Missionen hätten 8 und da nur in verhältnismäßig geringem Maße zu Beanstandungen Veranlassung gegeben.

Er bitte das Haus, dem Gesetzesvorschläge zuzustimmen; das andere Haus halte das Gesetz von 1872 für überflüssig; auch die Regierung thue dies und sei in der Lage, allen Schäden entgegenzutreten.

Es würde im Grunde einen günstigen Eindruck hervorgerufen, wenn dem Gesetzesvorschlag zugestimmt würde.

Gef. Hofrath Dr. Meyer: Er sei zu seinem Bedauern nicht in der Lage, dem Antrage des Berichterstatters und dem Wunsche des Staatsministers beitreten zu können.

Er sei der Meinung, daß sowohl der Herr Minister wie der Herr Berichterstatter die Tragweite des Gesetzesvorschlages unterschätzten.

Die Orden seien dazu berufen, die Dogmen des vatikanischen Konzils zu verbreiten. Der Standpunkt, der seiner Zeit in diesem Hause bei Schaffung des Gesetzes vom Jahre 1872 eingenommen wurde, sei nach seiner Ansicht der einzig richtige und zutreffende.

gehoben, daß die Regierung die Mittel besäße, um Mißbräuchen entgegenzutreten. Er gebe zu, daß die bestehenden gesetzlichen Vorschriften einen gewissen Schutz gegen Mißbräuche bei Orden gewährten, allein er sei der Meinung und fürchte, daß dieser Schutz nicht ganz ausreichend sei.

Wenn Mißbräuche bei Missionen vorkommen würden, dann erfahre die Regierung dies in den meisten Fällen zu spät und könne nicht mehr einschreiten.

Für ihn sei es ein schwerwiegendes Bedenken, daß die drei im anderen Hause gestellten Anträge mit einander im Zusammenhang stünden.

Die Konsequenz hieraus sei die, daß die Antragsteller nach Annahme des Missionsantrags die Zulassung der Orden verlangten.

Und die Annahme des zuletzt vorliegenden Antrags sei nichts anderes als der erste Schritt zur Verwirklichung der anderen Anträge.

Deßhalb sage er: principis obsta und mache gleich von vornherein Opposition.

Redner wendet sich gegen verschiedene Ausführungen des Berichterstatters, bestritt, daß das Gesetz vom Jahre 1872 ein Kampfgesetz sei und betont, daß, wenn mit dem Missionsantrag alle Wünsche des katholischen Kirchenregiments erfüllt wären, so würde er trotz seiner Bedenken für den Antrag stimmen können.

Aber die Wünsche des katholischen Kirchenregiments seien damit nicht erschöpft. Die Missionen wurden als Heilmittel gegen die Sozialdemokratie empfohlen.

Er halte die katholische Kirche nicht für stark genug zur Bekämpfung der Sozialdemokratie, das beweise die Bewegung in dem die katholische Kirche die denkbar freieste Bewegung hätte.

Die Missionen würden nicht allein dazu da sein, die Sozialdemokratie zu bekämpfen, sondern auch Propaganda zu machen gegen den Protestantismus und für die katholische Kirche.

Damit werde der konfessionelle Frieden gestört und dazu gebe er sich nicht her.

Er weise nur darauf hin, daß der Jesuitenorden zu gar nichts Anderem berufen sei, als den Protestantismus zu bekämpfen und zu vernichten.

Redner verliest im Verlaufe seiner weiteren Ausführungen Urtheile katholischer Geistlicher, die sich gegen die Missionen richteten und bittet zum Schlusse, den Gesetzesvorschlag abzulehnen.

Landgerichtspräsident Ramm wird für den Antrag des Berichterstatters stimmen.

Er danke dem Berichterstatter, daß er die Frage nicht in konfessionellem Sinne betrachtet habe.

Den Ausführungen des Herrn Wielandt schließe er sich aus vollem Herzen an.

Die Regierung sei in der Lage, jeden Ausschreitungen entgegenzutreten und es sei für ihn daher nur die Frage von Bedeutung: Mache es unsere Staatsordnung möglich, die berechtigten Wünsche der Katholiken zu erfüllen?

Der Herr Staatsminister habe diese Frage schon eingehend beantwortet und es sei daher nicht nötig, daß er schon Gesagtes wiederhole.

Er stehe auf dem Standpunkte der Parität und der Aufsichtsführung über die Kirchen zur Förderung des gegenseitigen Friedens.

Die rothe Ulla.

Roman von G. Palmé-Payfen. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.) 48 16. Kapitel.

„Es ist sehr freundlich, daß Sie mich an ihrer Unterhaltung Theil nehmen lassen wollen, werthe Frau Zellweg,“ bemerkte Richard, in Ton und Berührung wie immer etwas steif und verlegen, indem er in die Raube sah.

Dem Freiherrn hatte er die Hand gegeben. Man erzählte dann kurz, wovon die Rede gewesen.

Erstlings Unwesenheit brachte durchaus keine Störung hervor, dazu war er bereits zu bekannt hier geworden und aite ein zu gutmüthiges, treuherziges Wesen, aber Koberl wurde doch schweigsamer und in sich gefehrter.

Er überließ mehr den Uebri gen das Wort und beschäftigte sich nun erst damit, den ihm vorhin kredenzten Kaffee zu trinken. Dabei sah und hörte er doch Alles.

Ein ganz hübscher Kerl doch, der Erstlingen, dachte er et sich und betrachtete Richard von der Seite. Freilich twas edig und befangen im Wesen, aber doch ein guter Kerl.

Sieht auch schon etwas besser aus als neulich, ist mehr so nervös und gelb von Farbe. Er sprach teise Beobachtung in Form einer Beglückwünschung aus und Richard sagte: „Ich habe dies freundlicher Fürsorge er liebenswürdigen Familie Zellweg zu danken.“

Dabei freifte sein Blick Ulla. Diese schüttelte verneinend den Kopf: „Der Lust und Langenweile, nicht uns,“ meinte sie.

Richard's Blick blieben an Ulla hängen, die auf ihre Arbeit sah, während er sich auf eine höfliche Erwiderung besann und sich dann beeilte, zu sagen: „Sie waren doch so freundlich, mir ein paar Mal ein hübsches Lied vorzusingen. Wenn ich auch gerade nicht viel von der Musik verstehe, so war dies doch für mich jedes Mal eine sehr hübsche Unterhaltung in der —“

„In der Einförmigkeit des Tages“, vervollständigte Ulla mit einem schelmischen Seitenblick. „Nur ehrlich, Herr Doktor. Ich begreife es selbst nicht, wie Sie es in dem langweiligen Gartenhäuschen anhalten können.“

Richard mochte das nicht bestreiten. Die Wahrheit lag zu sehr auf der Hand. Er räusperte sich verlegen und erhaschte dann einen glücklichen Gedanken, das erste Kompliment, welches er Ulla gegenüber gefunden und nun schnell zum Ausdruck brachte: „Bitte, bitte, so arg ist es denn doch nicht,“ sagte er. „Wenn sie mit Ihrer lieben Mutter da einkehren und da vor dem alten Spinnet saßen und sangen, und die Sonne so freundlich hereinleuchtete, dann erschien es mir durchaus nicht so eng und langweilig, sondern ganz wunderhübsch.“

Ulla nickte, daß sie roth wurde. Sie ärgerte sich darüber und über Anderes noch, dessen sie sich nicht klar bewußt ward. Die Worte selbst waren ja durchaus bedeutungsvoll und doch mochte sie dieselben nicht hören und wünschte sie abzuschwächen, wobei sie nicht den Doktor,

sondern den Freiherrn ansah, als müßte sie diesem Neugierigkeit dafür geben.

„Mutter und ich sind im Vorbeigehen dort eingetreten. Das Spinnet gehört mir und ich singe so gern,“ sagte sie in eigenthümlicher Hast, immer noch das tiefe Roth auf den Wangen.

Hatte Koberl geflissentlich so gleichgültig gethan und weggesehen? Er mußte doch jedes Wort gehört und verstanden haben; denn er wandte sich plötzlich Ulla zu und sagte: „Dürfte ich doch auch einmal das Spinnet sehen!“

„Zur Erfüllung dieses Wunsches verhele ich Ihnen gern,“ erbot sich Erstlingen, „bestimmen Sie wann, späterhin oder jetzt. Ich bin bereit.“

Koberl blickte durch die Raubensöffnung zum schdu gerötheten Himmel auf.

„Es scheint gerade die Abendsonne,“ sagte er, ohne eine Miene zu verziehen und ohne Ulla anzusehen.

„D, ich verstehe,“ rief diese und ihr schelmischer Nachton drang hindurch, „Sie wollen das Eine nicht ohne das Andere. Wenn es Dir recht ist Mutter, gehen wir.“

Aufstehend und den Kopf mit einer allerliebsten vergnüglichen Miene zurückwendend und Koberl anschauend, fügte sie hinzu: „weil gerade die Abendsonne scheint.“

Damit trat sie aus der Raube hinaus und die Anderen folgten. Richard ging an ihrer Seite. „Ich möchte wohl voraussehen,“ sagte er, es sieht da fürchterlich aus. Ich glaube, Ihr Spinnet ist vor Wächern und Papieren nicht herauszufinden.“ (Fortf. folgt.)

gewiß sein Vaterland und wenn er dies thue, dann bringe er für dasselbe gerne Opfer. Und ein Opfer werde gebracht, wenn man bei einer Frage wie der vorliegenden seine Antipathie überwinde zum Wohle des Ganzen.

Präsident Doll: Auch er stehe auf dem Standpunkt, daß er sage, die Konfessionen müßten zusammenstehen im Kampfe gegen die Sozialdemokratie. Allein dies könne nur geschehen, wenn die konfessionellen Schärpen beseitigt würden. Nun sei er aber der Meinung, daß durch die Zulassung der Ordensgeistlichen zu Missionen eine Vermehrung der konfessionellen Schärpen eintrete. Er fasse seine Stellung dem Antrag gegenüber kurz dahin zusammen, daß er sage: wenn er es mit seinem Gewissen nicht vereinbaren hätte können, im Jahre 1888 für das von der Regierung eingebrachte Gesetz zu stimmen, so könne er es auch jetzt nicht mit seinem Gewissen vereinbaren, einem Gesetze zuzustimmen, das von anderer Seite komme. Er stimme weiter gegen den Antrag, weil er in demselben nur eine Stappe erblicke, von der aus weitere Forderungen gestellt werden.

Im Verlaufe der weiteren Debatte sprechen in meist kürzeren Ausführungen für den Gesetzesvorschlag Staatsminister Rott, Freiherr Franz v. Bodman, der einen Appell an das Haus richtet und dasselbe bittet, aus Gründen der Billigkeit und des Rechts dem Antrage zuzustimmen, damit ein Friedenswerk geschaffen werde, Fürst Bodenstein, der die Haltung der Regierung als einen Standpunkt der Gerechtigkeit bezeichnet; gegen das Gesetz Geh. Hofrath Kummelin, Freiherr v. Röber und Geh. Hofrath Meyer. Nach einem Schlußwort des Berichterstatters Dr. Wieland wird die Verathung beendet.

Das Gesetz findet in namentlicher Abstimmung mit 11 gegen 8 Stimmen Annahme.

Gegen dasselbe stimmen: Prinz Karl von Baden, Prälat Doll, Freiherr v. Röber, v. Gdler und von Kadnik, Geh. Hofrath Meyer, Geh. Hofrath Kummelin und Kommerzienrath Krafft.

Damit schließt die Sitzung.

Nächste Sitzung: Mittwoch 10 Uhr.

2. Kammer.

Δ Karlsruhe, 26. Juni.

105. Sitzung.

Präsident Günner eröffnet 9 1/2 Uhr die Sitzung.

Am Ministertisch: Minister Eilenlohr.

Es erfolgt zunächst die Fortsetzung der Verathung über die Anträge des Abgeordneten Schumann und Genossen:

a. Abänderung des Gesetzes vom 22. Juni 1890, die theilweise Abänderung der Gemeindeordnung betr. b. Die Wahlen der Kreisabgeordneten und Bezirksräthe betr.

Abg. Pfeifferle (natl.) ist mit der Abänderung des Gesetzes von 1890 einverstanden, gegen das er damals schon seine Stimme geltend gemacht habe. Das Gesetz habe in kleinen Gemeinden Ansehen hervorgerufen. Wenn der Antrag Fieser angenommen werde, solle die Seelenzahl weiter hinausgeschoben werden. Dafür sei er, daß die Amtszeit der Bürgermeister wieder auf 6 Jahre herabgesetzt werde.

Abg. Nusser (Dem.) wendet sich zu den gestrigen Ausführungen Fiesers und hätte gewünscht, daß man auf jener Seite des Hauses in konsequenter Weise noch einen Schritt weiter gegangen wäre. Das Gesetz vom Jahre 1890 sei ein rückschrittliches. Er wolle den früheren Zustand wieder hergestellt haben. Man solle die Leute im Jahre 1894 nicht mehr unmündig erklären und unter Vormundschaft stellen. Die Gegner der Anträge fürchteten die Sozialdemokratie; man solle diese doch nicht auf solche Weise belämpfen. Da, wo dieselbe die Mehrheit hätte, hätte er nichts dagegen, wenn sie das Heft der Gemeinde in die Hand bekäme. Den Antrag Fieser sehe er als Abschlagszahlung an und die Rede des Ministers imponire ihm und seinen Freunden nicht; Minister Turban habe bei der Forderung direkter Wahlen ihnen auch zugerufen: Niemals.

Abg. Blattmann (Zentr.) spricht sich für die sechs-jährige Amtsdauer der Bürgermeister aus und betont, daß die neun-jährige Amtszeit eine zu lange sei. So lange solle man Niemanden verpflichten. Versuche der Bürgermeister seinen Dienst gut, dann werde derselbe ja wiedergewählt.

Bermischtes.

Mainz, 26. Juni. Nach einer hierhergelangten amtlichen Mitteilung aus Ober-Wesel wurde dort die Leiche eines Mannes in Schützentracht gelandet. Es wird vermuthet, daß die Leiche identisch ist mit einem seit etwa 10 Tagen vermissten Schützen aus dem Rheingau.

Berlin, 26. Juni. Das Schwurgericht verurtheilte Frau Rixdorf aus Charlottenburg zum Tode. Die Verurtheilte hatte vor 5 Jahren ihre zehnjährige Tochter vergiftet und sich Hesen infolge von Gewissensbissen selbst beizugeht, als sie im vorigen Jahre wegen anderer Vergehen im Gefängnis saß.

München, 26. Juni. Der Großbrauer Pichor ist Samstag Mittag am Schlagfluß gestorben.

Lübeck, 26. Juni. Am Donnerstag sollte Herr von Ribben-Wächter, der neue preussische Gesandte bei den Hansestädten, in feierlichem Empfange dem hiesigen Senate sein Beglaubigungsschreiben überreichen. Zur festgesetzten Stunde war der Diplomat auch eingetroffen und hatte im Hotel Stadt Hamburg Abschiedsquartier genommen. Der Galawagen, der ihn zum regierenden Bürgermeister führen sollte, hielt bereits vor der Thür und in voller Gala wollte eben der Gesandte ihn besteigen, als er entdeckte, daß das Beglaubigungsschreiben fehlte. Alle Effekten werden umgekehrt — es ist nicht zu finden und in Hamburg vergessen worden! Nach einem dringlichen Depeschenwechsel gelang es endlich nach Verlauf mehrerer Stunden, das Schreiben herbeizuschaffen. Natürlich ging der offizielle Akt dann ohne ceremoniellen Bomb vor sich.

Abg. Schumann (freis.) verteidigt den Antrag auf sechs-jährige Amtsdauer der Bürgermeister, damit den Wählern öfter Gelegenheit geboten wäre, den Mann ihres Vertrauens zu wählen.

Abg. Gerber (Zentr.): Es sei ein Sturm der Entrüstung durch unsere Gemeinden gegangen, als man denselben die direkte Wahl genommen habe. Die Leute hätten sich inzwischen wohl etwas beruhigt, aber mit dem Gesetze nicht versöhnt, und sie hoffen immer noch, daß der frühere Zustand wieder hergestellt werde. Der fröhliche Trunk beim Siegesfeste, auf den immer hingewiesen werde, solle nicht verhindert werden. Der Mißbrauch, vor der Wahl zu trinken, könne von der Polizei leicht verhindert werden. Redner erklärt, daß er nicht nur für die Kommissionsanträge, sondern für die Initiativanträge überhaupt stimmen werde.

Abg. Dreesebach (Soz.) führt aus, daß er für die sechs-jährige Amtsdauer der Bürgermeister stimmen werde und die Klammereinteilung geändert wissen wolle. Es ist ein Schlußantrag eingegangen, der angenommen wird. Nach einem Schlußwort des Berichterstatters Schumann wird in die Spezialberatung eingetreten.

Abg. Nusser und Genossen stellen den Antrag die Anträge 1 und 3 wiederherzustellen.

Dieser Antrag wird mit 30 gegen 27 Stimmen abgelehnt.

Bei Antrag 2 steht der Antrag Fieser zur Verathung.

Abg. Marbe (Zentr.) weist auf die Wirkung des Gesetzes von 1890 auf die zusammengeworfenen Gemeinden hin. In einzelnen Theilen derselben komme das alte, in den größeren das neue Gesetz zur Anwendung, ein Umstand, der eine heillose Verwirrung hervorbringe.

Der Antrag Fieser wird mit 29 gegen 28 Stimmen abgelehnt. (Heiterkeit.)

Hierauf wird der Antrag der Kommission (Antrag 2) mit 30 gegen 28 Stimmen angenommen.

Von Abg. Nusser und Genossen ist der Antrag eingegangen, den dritten Antrag (6-jährige Amtsdauer der Bürgermeister) wiederherzustellen.

Abg. Schüler (Zentr.) befragt diesen Antrag. Er hoffe, daß die Regierung dem nächsten Landtage eine diesbezügliche Vorlage machen werde.

Der Antrag Nusser wird mit 29 gegen 27 Stimmen angenommen.

Der Kommissionsantrag, Antrag 4, wird hierauf mit 29 gegen 29 Stimmen abgelehnt.

Abg. Hoffmann (natl.) berichtet hierauf über die Anträge der Abgg. Schumann und Genossen, Einführung der direkten Wahlen für die Kreisabgeordneten und Bezirksräthe betr. Die Mehrheit der Kommission hätte sich für den Antrag, soweit er die Bezirksräthe betreffe, nicht bekreunden können und beantrage daher die Ablehnung desselben. Bezüglich der Wahl der Kreisabgeordneten wünschte die Mehrheit der Kommission eine Abänderung des schwerfälligen Wahlmodus. Der Antrag der Kommission gehe dahin, diesem Antrage der Abgg. Schumann und Genossen die Zustimmung zu erteilen.

Abg. Schumann (freis.) begründet kurz seine Anträge und bittet, dieselben anzunehmen.

Minister Eilenlohr: Er bedauere, den Anträgen nicht zustimmen zu können. Das bisherige System habe sich bewährt und man solle dasselbe nicht einer Schwärmerei des sozialdemokratischen Prinzips zu Liebe schädigen. Die Regierung könne auf den beschriebenen Einfluß bei der Wahl der Bezirksräthe nicht verzichten. Zu einer gewissen Wapänderung bei den Kreiswahlen sei er bereit.

Abg. Frank (natl.) tritt diesen Ansichten bei.

Abg. Eder (freis.) und Abg. Schumann sprechen für die Anträge.

Der Kommissionsantrag betreffend die Bezirksräthe wird mit 33 gegen 22, betreffend die Kreiswahlen mit 28 gegen 27 Stimmen angenommen.

Abg. Marbe (Zentr.) berichtet sodann Namens der Petitionskommission über die Bitten der Bewohner und Gemeinden Hauach, Haslach, Steinach, die Unschädlichmachung der Abwässer aus Cellulosefabriken betr. Es wird beantragt, die Petition der Regierung zur Kenntnissnahme zu überweisen.

Abg. Schättgen (Zentr.) führt aus, daß es sich bei dieser Petition um von der Fabrik Rünbach verursachte Schäden handle, welche gerechte Beschwerden verursachten, da durch die Abwässer der Fischerei wie Wiesenbewässerung große Nachteile zugesügt wurden. Redner bittet um baldige Beilegung dieser Mißstände.

Minister Eilenlohr: Gegen den Antrag habe er nichts einzuwenden. Man müsse alle Interessen berücksichtigen, aber die Fabrik müsse auch die gesetzlichen Vorschriften einhalten. Nach weiteren kurzen Bemerkungen der Abgeordneten Henning, Dreher und Schättgen wird der Kommissionsantrag angenommen.

Abg. Marbe (Zentr.) erstattet weiter Bericht über die Bitte des Gerhard Huber, Bürgermeister in Hilsbach, und Genossen, Entschädigung für erlittene Verluste betr.

Der Antrag geht auf Uebergang zur Tagesordnung. Von Seiten des Abg. Wittmer ist der Antrag auf Ueberweisung zur Kenntnissnahme gestellt, der nach einer kurzen Debatte, an der sich Abgeordneter Schweinfurt, Ministerialrath Schöck und Abg. Wittmer betheiligen, abgelehnt wird. Damit ist der Antrag der Kommission angenommen.

Hierauf schließt die Sitzung.

Nächste Sitzung Mittwoch 9 Uhr.

Tages-Nachrichten. Deutsches Reich.

* Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz über die Rechte des Vermietters an den in den Mieträumen angebrachten Sachen vom 12. Juni 1894.

* Von Herrn Dr. Herzka erhält die „Freis. Ztg.“ folgendes Telegramm: „Die Reuter-Depesche über ein Scheitern der Freiland-Expedition ist unwahr. Von Dr. Wilhelm sind aus Lanu soeben gute Nachrichten eingetroffen. Der Abgang des Gros der Expedition hat sich wegen der Regenzeit verzögert. Der Vortrag von drei Freiländern mit Baaren und Tauschvorräthen ist am 27. Mai über Kipini in's Innere abgegangen, Wilhelm mit weiteren zwölf Freiländern folgt Ende Juni oder Anfang Juli, der Rest im August.“

* Bei dem gestern, Dienstag, in Sonnenburg stattgehabten Rittertschlage durch den Herrenmeister des Johanniterordens, dem Prinzen Albrecht von Preußen, wurden gegen 80 Ehrenritter zu Rechtsrittern aufgenommen, darunter Landgraf Alexander Friedrich von Hessen, der ehemalige Vizepräsident Prinz Neuz und der Oberstallmeister Graf Wedel. Bei dem darauf folgenden Festmahl toastete der Herrenmeister auf den Kaiser, den Protektor des Ordens.

Ausland. Oesterreich-Ungarn.

(Originalbericht der „Bad. Presse“.)

* Anlässlich der Vorkommnisse in der Wiener Klinik Rothnagels wird das Professorenkollegium demnächst behufs Hintanhaltung derartiger Vorgänge berathen. Dienstag Vormittag forderte Rektor Czermak eine Abordnung farbentragender Verbindungen auf, Demonstrationen zu unterlassen. Die Studenten erklärten, eine Garantie nicht übernehmen zu können. Die liberalen Verbindungen versprachen die Hintanhaltung von Störungen. Wie verlautet, sollen die eine Garantie für ihr zukünftiges Verhalten verweigern den deutsch-nationalen Verbindungen aufgedrängt werden.

Italien.

* Die „Ag. Stefani“ meldet: Der italienische Gesandte in Kopenhagen, Catalani, ist zum Botschafter in Konstantinopel ernannt worden. Der bisherige Botschafter Collobiano übergab die Leitung der Botschaft dem Botschaftsrath Bisio.

* Die „Rdin. Ztg.“ meldet aus Rom: Kardinal Galimberti ist zum Archivar des hl. Stuhles, Kardinal

ausgeführt wurden, turnten die deutschen Musterriegen an den Geräten. Die Übungen der Gladbacher am Pferd und die der Wuppertthaler am Springtisch wurden sehr bewundert. Am Schluß eines Stabreizes, der von den Mitgliedern des Turnvereins geschritten wurde, überreichten die Antwerpen plämischen Vereine dem deutschen Turnverein durch den General Wilaert als Zeichen ihrer turnbrüderlichen Gesinnung ein kostbares Fahnenband, das Oberturnwart Temming mit herzlichen Worten des Dankes entgegennahm. Ein Rakturmen der Musterriegen am Barren und Red schloß den Reigen der turnerischen Übungen. Nach einer kurzen Pause wurde ein Festspiel von Herrn E. Bruns in Grefeld mit lebenden Bildern nach Entwürfen von Karl Gehrts in Düsseldorf aufgeführt. Die Bilder stellen das Märchen (Dornröschens Erwachen), die Sage (das Nibelungengold) und die Turnerei (Huldigung an Jahn) dar. Draußen der Beifall erfüllte den Saal, und begeistert erhoben sich die Zuschauer von ihren Sitzen, als unter den Klängen der „Wacht am Rhein“ das letzte prächtige Bild sichtbar wurde. Ein großer, von etwa 450 Personen besuchter Festkommers fand darauf zu Ehren der deutschen Musterriegen im Saale El Bardo statt. Generalkonful Freiberger von Ramegan brachte den Kaiserpruch, dem noch viele Reden folgten. Der Kommers gestaltete sich zu einem Verbindungssest zwischen belgischen und deutschen Turnern.

Humoristisches.

Ans „unser Gesellschaft“.

Auch ein Beruf. . . . nachdem Du reich geheiratet hast, treibst Du also gar nichts? — „Doch, ich mache meine Frau glücklich!“

Ruggiero zum Sekretär der Breven und Kardinal Vincenz Banutelli zum Präfekten der Verwaltung des Vermögens der Propaganda ernannt worden.

England.

Die schottischen Kohlenarbeiter haben nunmehr den Streik gegen die Lohnreduktion begonnen. 65,000 Bergleute nehmen am Streik theil und nur 5000 setzen die Arbeit fort.

Badische Chronik.

Durlach-Thurmberg, 26. Juni. Der Verschönerungsverein Durlach, dessen rührigem Vorstande unter der bewährten Leitung des Herrn Oberförster Zischer die Stadt und Umgebung viele landschaftliche Verschönerungen und Verbesserungen zu verdanken hat, wandte in letzter Zeit auch der näheren Umgebung des Thurmberges seine verschönernde Thätigkeit zu.

Bei dieser Gelegenheit stieß man bei Wegräumen von Schutt und Geröll auf dem kleinen Plateau, unmittelbar vor dem Eingang zum Thurm, auf altes Mauerwerk, das sich beim Weitergraben als die Mauern eines Gebäudes (Thurmes?) von demselben Umfang und Mauerdicke (2 Meter) wie der noch stehende Thurm herausstellte.

Antelingen (A. Karlsruhe), 25. Juni. Gestern feierte der hiesige Singverein „Frohstimm“ unter zahlreicher Theilnahme auswärtiger und der übrigen hiesigen Vereine das Fest seines 25jährigen Bestehens.

Mannheim, 26. Juni. Die Befürchtungen, daß das Petroleum in Folge der Gründung eines Petroleumringes, der die gesammten Petroleum-Industrien in sich schließen soll, eine erhebliche Preissteigerung zu gewärtigen hat, sind grundlos.

Neckarbischofsheim, 25. Juni. Das gestern abgehaltene 50jährige Stiftungsfest des Singvereins Neckarbischofsheim war sehr zahlreich besucht und nahm einen glänzenden Verlauf.

Heidelberg, 25. Juni. Bei der am 23. d. Mts. in Wiesloch abgehaltenen Bürgermeisterversammlung wurde der 51 Jahre alte Gemeinderath und Gemeindevorsteher Joh. Schmitt mit 28 von 30 abgegebenen Stimmen zum Bürgermeister gewählt.

Heidelberg, 26. Juni. In Dossenheim ist heute Vormittag gegen 10 Uhr Feuer ausgebrochen. Es brannten drei Häuser und drei Scheuern nieder.

Wiesloch (A. Heidelberg), 24. Juni. Bei herrlichem Wetter wurde heute das Gauverbandsfest des Militär-Falkgau-Verbandes, verbunden mit der Fahnenweihe des Militärvereins Wiesloch, hier abgehalten. 34 Vereine mit 2400 Mann nahmen daran Theil.

Strombach (A. Sinsg.), 24. Juni. Landwirth Joh. Bär hier stürzte am Donnerstag vom Heustock auf den Scheuerboden; den erlittenen schweren Verletzungen ist er gestern erlegen.

Sforzheim, 25. Juni. Am verfloffenen Sonntag tagte hier der Süddeutsche Verband Koller'scher Steinographen. Im Ganzen waren ca. 54 Vertreter anwesend.

Wiesloch (A. Bruchsal), 25. Juni. Heute wurde der seit Donnerstag vermisste Landwirth Karl Vogel II. in einem Privatwalde an der Straße gegen Philippsburg erhängt aufgefunden.

Stittgen, 24. Juni. Der 58 Jahre alte Milchhändler Joseph Weber J. S. in Speisart stürzte gestern Nachmittag beim Heuaufladen vom Wagen, in Folge dessen er einige Minuten darauf verschied.

Jurbach, 26. Juni. Die Weinausstellung in Durlach nahm, durch die schönste Witterung begünstigt, einen glänzenden Verlauf. Gemeinde und Private wettsiferten, die Ausstellung in wahriger Weise vorzubereiten.

ziemlich gleich, Klingelberger waren es etwas weniger. Herr Geh. Hofrath Dr. Neßler gab sein allgemeines Urtheil über die Ausstellung dahin ab, daß nicht nur in Baden, sondern überall man Weinausstellungen halte, nicht leicht eine Menge solcher ausgezeichneten Weine vereinigt gewesen sei, wie hier.

Heßl, 25. Juni. Beim Bräudenschlagen am letzten Samstag machte ein Soldat der 3. Kompanie des in Straßburg liegenden Pionierbataillons Nr. 19. einen Fehltritt und erkrankte. Der Erkrankte heißt Vogt und ist aus Alpb a. d. Mosel.

Freiburg, 26. Juni. Der Allgemeine deutsche Musikverein, der Anfang d. M. in Weimar sein alljährliches mehrwöchentliches Musikfest abgehalten, hat für die nächsthörige 31. Tonkünstlerversammlung in Freiburg in Aussicht genommen.

Todtnau, 26. Juni. Am Sonntag fand in der hiesigen Stadtpfarrkirche das Caroliensest der Vereine des hinteren Wiesentthales unter Leitung des Herrn Stadtpfarrers Dr. Steinam von Schopfheim statt.

Triberg, 24. Juni. Bei dem heute dahier stattgefundenen 2. Delegirtenkongress der Arbeiterfortbildungsvereine des „Rinzighäuser Schwarzwalder Gauverbandes“ waren die Vereine von Furtwangen, Donaueschingen, Hornberg, Schiltach, Schönach, St. Georgen, Wolfach und Triberg vertreten.

Furtwangen, 25. Juni. Gestern fand hier unter Vorsitz des Herrn Präsidenten Wenz der Delegirtenkongress des Schwarzwaldbau-Sängerbundes statt.

Konstanz, 26. Juni. Zu dem Unglück, welches am Sonntag die sieben Insassen eines Segelbootes bei Döttighofen traf, wird der „Ntz. Z.“ mitgetheilt, daß die vier getreteten Personen von ganz jungen Leuten in Sicherheit gebracht wurden.

Heidelberg, 26. Juni. In Dossenheim ist heute Vormittag gegen 10 Uhr Feuer ausgebrochen. Es brannten drei Häuser und drei Scheuern nieder.

Wiesloch (A. Heidelberg), 24. Juni. Bei herrlichem Wetter wurde heute das Gauverbandsfest des Militär-Falkgau-Verbandes, verbunden mit der Fahnenweihe des Militärvereins Wiesloch, hier abgehalten.

Strombach (A. Sinsg.), 24. Juni. Landwirth Joh. Bär hier stürzte am Donnerstag vom Heustock auf den Scheuerboden; den erlittenen schweren Verletzungen ist er gestern erlegen.

Sforzheim, 25. Juni. Am verfloffenen Sonntag tagte hier der Süddeutsche Verband Koller'scher Steinographen. Im Ganzen waren ca. 54 Vertreter anwesend.

Wiesloch (A. Bruchsal), 25. Juni. Heute wurde der seit Donnerstag vermisste Landwirth Karl Vogel II. in einem Privatwalde an der Straße gegen Philippsburg erhängt aufgefunden.

Stittgen, 24. Juni. Der 58 Jahre alte Milchhändler Joseph Weber J. S. in Speisart stürzte gestern Nachmittag beim Heuaufladen vom Wagen, in Folge dessen er einige Minuten darauf verschied.

Jurbach, 26. Juni. Die Weinausstellung in Durlach nahm, durch die schönste Witterung begünstigt, einen glänzenden Verlauf. Gemeinde und Private wettsiferten, die Ausstellung in wahriger Weise vorzubereiten.

Heidelberg, 26. Juni. In Dossenheim ist heute Vormittag gegen 10 Uhr Feuer ausgebrochen. Es brannten drei Häuser und drei Scheuern nieder.

Wiesloch (A. Heidelberg), 24. Juni. Bei herrlichem Wetter wurde heute das Gauverbandsfest des Militär-Falkgau-Verbandes, verbunden mit der Fahnenweihe des Militärvereins Wiesloch, hier abgehalten.

Strombach (A. Sinsg.), 24. Juni. Landwirth Joh. Bär hier stürzte am Donnerstag vom Heustock auf den Scheuerboden; den erlittenen schweren Verletzungen ist er gestern erlegen.

Sforzheim, 25. Juni. Am verfloffenen Sonntag tagte hier der Süddeutsche Verband Koller'scher Steinographen. Im Ganzen waren ca. 54 Vertreter anwesend.

Wiesloch (A. Bruchsal), 25. Juni. Heute wurde der seit Donnerstag vermisste Landwirth Karl Vogel II. in einem Privatwalde an der Straße gegen Philippsburg erhängt aufgefunden.

Stittgen, 24. Juni. Der 58 Jahre alte Milchhändler Joseph Weber J. S. in Speisart stürzte gestern Nachmittag beim Heuaufladen vom Wagen, in Folge dessen er einige Minuten darauf verschied.

Jurbach, 26. Juni. Die Weinausstellung in Durlach nahm, durch die schönste Witterung begünstigt, einen glänzenden Verlauf. Gemeinde und Private wettsiferten, die Ausstellung in wahriger Weise vorzubereiten.

Heidelberg, 26. Juni. In Dossenheim ist heute Vormittag gegen 10 Uhr Feuer ausgebrochen. Es brannten drei Häuser und drei Scheuern nieder.

Wiesloch (A. Heidelberg), 24. Juni. Bei herrlichem Wetter wurde heute das Gauverbandsfest des Militär-Falkgau-Verbandes, verbunden mit der Fahnenweihe des Militärvereins Wiesloch, hier abgehalten.

Strombach (A. Sinsg.), 24. Juni. Landwirth Joh. Bär hier stürzte am Donnerstag vom Heustock auf den Scheuerboden; den erlittenen schweren Verletzungen ist er gestern erlegen.

Sforzheim, 25. Juni. Am verfloffenen Sonntag tagte hier der Süddeutsche Verband Koller'scher Steinographen. Im Ganzen waren ca. 54 Vertreter anwesend.

Wiesloch (A. Bruchsal), 25. Juni. Heute wurde der seit Donnerstag vermisste Landwirth Karl Vogel II. in einem Privatwalde an der Straße gegen Philippsburg erhängt aufgefunden.

Stittgen, 24. Juni. Der 58 Jahre alte Milchhändler Joseph Weber J. S. in Speisart stürzte gestern Nachmittag beim Heuaufladen vom Wagen, in Folge dessen er einige Minuten darauf verschied.

Jurbach, 26. Juni. Die Weinausstellung in Durlach nahm, durch die schönste Witterung begünstigt, einen glänzenden Verlauf. Gemeinde und Private wettsiferten, die Ausstellung in wahriger Weise vorzubereiten.

hiesigen Friedhöfe die Beisetzung des am Samstag verstorbenen Malers Friedrich Neßler vollzogen. Friedrich Neßler hatte als Infanterieoffizier an dem Krieg gegen Frankreich mit Auszeichnung theilgenommen und das Ritterkreuz 2. Klasse des bayerischen Ordens mit Schwertern, sowie das Eisenerkreuz erworben; nach dem Kriege schied er aus der Armee aus und wandte sich der Malerei zu, in der er namentlich als Genremaler erfolgreich thätig war.

Zon der technischen Hochschule. Zum Direktor für das Wintersemester 1894/95 wurde Herr Prof. Dr. Haib gewählt. Anlässlich des Direktorswechsels findet am 5. Juli der übliche Fadelzug der Studirenden und daran anschließend ein Kommerz in der Festhalle statt.

Nationalliberale Partei. Freitag, den 29. Juni, Abends halb 9 Uhr findet zu Ehren der Führer der national-liberalen Partei, der Herren Abgeordneten Fieser und Kiefer im großen Saale der Schrempf'schen L... statt, wozu der Vorstand die Gefinnungsgenossen zu zahlreichem Besuche freundlichst einladet.

Der Verein badischer Lehrerinnen wird seine jährliche Generalversammlung am Freitag, den 29. Juni, Nachmittags 3 Uhr, hier im kleinen Saale der Festhalle abhalten.

Der süddeutsche Eisenbahn-Reform-Verein hält nächsten Sonntag in Wildbad seine diesjährige Generalversammlung ab.

Ein Diskurs von Karlsruhe nach Mainz und zurück, 310 Kilometer, wurde von Herrn Lieutenant Dickmann vom 1. Bad. Leib-Dr. Dragoner-Regiment Nr. 20 auf seinem 9jährigen ungarischen Vollblutwallach unternommen und in 3 Tagen, von Montag früh 7 Uhr bis Mittwoch Abend halb 8 Uhr, zurückgelegt.

Sachbeschädigung und Diebstahl. In einem Neubau in der Morgenstraße wurden verschiedene Werkzeuge im Werthe von 20,50 Mark Nachts zertrümmert und mehrere Werkzeuge entwendet.

Betrug. Ein Techniker in der Akademiestraße wurde durch Vorpiegelungen falscher Thatsachen von einem Maler um 70 M. betrogen.

Verhaftet wurde ein 16 Jahre alter Schirmmacher in der Fasanenstraße wegen Verübung eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse. Die gestrige Börse verlief ruhig. Die Notizen erfuhren keine Veränderung.

Frankfurt, 26. Juni. Umsätze bis 6 1/2 Uhr Abends. Dester. Credit 285-285 1/2, bz. cpt., Diskonto-Kommandit 186.90-187 bz. cpt., 187.10-20 bz. Juli, Berliner Handelsgesellschaft 134.20 bz. Juli, Dresdener Bank 188.30 bz. Juli, Banque Ottomane 124.70 bz. cpt., Ost-Üng. Staatsbahn 281 1/2, bz. Juli, Mittelmeer 77.50 bz. Juli, Meridionalaktien 109.30 bz. cpt., Serb. Hyp. B. 67.20 bz. cpt., Serb. Zabat 70 bz., Serb. Goldrente 70 bz., 4proz. Griechen 33.60 bz., Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft 177 bz. cpt., Bochum 131 bz. Juli, Concordia 83.20 bz. cpt., Gelsenkirchen 151.80-60-90-80 bz. Juli, Harpener 131 bz. u. G., Sibiria 123 bz. Juli, Laura 123.60 bz. cpt., Türkische Boote 33.85-80 bz. cpt.

Gotthard-Aktien 167.10-20 bz. Juli, Schweizer Central 130.10 bz. Juli, Schweizer Nordost 117.70 R. 60 G. Cassa, Jura-Simplon 72 bz. Juli, Union 85.70 bz. Cassa, 85.50 bz. Juli, 4proz. Italiener 77.50 bz. ultimo Juli, dito 77.70 bz. cpt.

Bei ruhigem Verkehr erfuhren die Mittagscourse theilweise Befestigung; besonders Montanwerthe und italienische Bahnen waren gebessert.

Mannheimer Getreidebörse. Auf höhere Forderung von Amerika und Rußland war gestern die Stimmung gehoben und fanden in Weizen mehrfache Abschlässe statt. Weizen geschäftslos.

Mannheim, 26. Juni. Weizen per Juli 14.00, per November 14.30, per März 1895 14.85, Roggen per Juli 12.50, per November 13.00, per März 1895 13.20, Hafer per Juli 14.10, per November 12.10, per März 1895 12.70, Mais per Juli 10.40, per November 10.60, per März 1895 10.80 Tendenz: fester.

Neue Heidelberger Stadtanleihe. Zur Aufnahme eines 3 1/2proz. Anlehens der Stadtgemeinde Heidelberg im Betrage von 4 Mill. Mark ist die Staatsgenehmigung ertheilt. Die Beschaffung dieses Anlehens wurde dem Bankkonsortium: Deutsche Bank und Kösters Bank um sein Angebot von 97,78 pCt. übertragen.

W. Berlin, 26. Juni. Dem „Reichsanzeiger“ zufolge sollte in der heutigen Sitzung des Central-Ausschusses der

Reichsbank der Reichsbank-Präsident mit, daß die Anlage jetzt 100 Millionen niedriger ist, als im Jahre 1893. Metall hat seit dem 15. Mai um 56 Millionen zugenommen, wovon 51 Millionen Gold. Es sind also seitdem ca. 43 Millionen Gold angeliefert worden. Der Goldvorrath ist 121 Millionen höher als Jahresbeginn. Die Ende März verschwundene Noten-Lieferdeckung hatte wieder seit 23. Mai an und ging erst in der letzten Woche etwa auf den Betrag des Jahres 1891 zurück.

Die Ermordung des Präsidenten Carnot.
Cesario's Verhör.

Lyon, 26. Juni.
Gestern Abend wurde der Mörder Cesario bis in die späte Abendstunde hinein verhört. Sein Aufenthalt in Cette und die Zeit seiner Abreise von dort ist nun festgestellt. In Montpellier und Vienne sahen ihn mehrere, denen er jedoch nichts über seine Absichten sagte. Cesario erklärt sich offen als Anarchist und Anhänger der Propaganda der That. Er habe aus eigenem Antriebe gehandelt und sei nicht Mitglied einer Bande, die ihm etwas anrathen konnte. Der Untersuchungsrichter meint zu glauben, daß ein Komplott vorliegt und richtet seine Nachforschungen nach dieser Seite. In Vienne wird geglaubt, der Mörder Cesario sei zwischen Paris und Cette mit Briefen anarchistischen Inhalts hin und her gefahren. Er hielt sich öfters an anarchistischen Mittelpunkten auf, welche an dieser Strecke liegen. Drei neue Verhaftungen wurden vorgenommen.

Aus Bern wird hierzu gemeldet: Cesario ist der schweizer Polizei wohl bekannt. Er nahm Theil an Anarchisten-Kongresse in Lugano. In den Monaten Januar und Februar 1892 war er in Mailand, wo er post restante Korrespondenzen von schweizer Anarchisten in Empfang nahm. Er schickte zahlreiche italienische anarchistische Broschüren in die Schweiz.

Die Aufbahrung der Leiche Carnot's.

(Originalbericht.)
Man schreibt uns aus Paris, 26. Juni: Im heutigen Ministerrathe wurde beschlossen, daß die Leiche des Präsidenten Carnot im Pantheon beigelegt werden soll, wozu vor einigen Jahren die aus Magdeburg kommenden Reste seines Großvaters überführt wurden. Der Gottesdienst findet in der Kathedrale Notre-Dame statt; das Begräbniß wird ein nationales sein. Dazu bedarf es eines Gesetzes, welches die Kammern unbedingt annehmen werden.

Seit heute Morgen umfassen Gruppen Neugieriger den Elysee-Palast. Sie sehen den Arbeitern zu, welche den Ehrenhof schwarz ausschlugen, das Glasdach der großen Veranda schwarz überzogen und im Inneren des Palastes kamen und gingen. Der Katastroph ist in einem Saale zu ebener Erde errichtet, den man in eine „Capelle ardente“ verwandelt hat. Den Sarg bedeckt ein schwarzer Sammetteppich, über dem eine dreifarbige Fahne liegt, wie man sie auf dem Sarge des Senatspräsidenten Jules Ferry gesehen hatte. Die Wache halten zwei barmherzige Schwestern und zwei Böglinge der Ecole polytechnique. Nachdem alles geordnet war, wurde das Publikum eingelassen: zehn Personen auf einmal, welche in kurzen Zwischenräumen auf einander folgen und eine lange Prozession bilden. Heute sind es fast nur Arbeiter und Frauen aus dem Volke, welche die Schaulust herbeigeführt hatte und unverschämte Eintritte erhielten. Morgen wird die Ausstellung eine öffentliche sein. Eine der Gartenthüren in der Rue de l'Élysee wird für die Menge erschlossen werden; den Ehrenhof dürfen dann nur die Personen betreten, welche im Elysee gesellschaftlich verkehren.

Die Neuwahl.

(Originalbericht der Bad. Presse.)
Paris, 26. Juni.

Man schreibt uns:
Seit gestern herrscht in dem sonst so stillen, todtten Versailles eine fieberhafte Thätigkeit. Der Sitzungssaal des Kongresses wird für die morgige Versammlung in Stand gesetzt, und da allerlei Möbel im Augenblick der Ueberführung nach Paris mitgenommen worden waren, so muß die Einrichtung im Falle eines Kongresses jedesmal wieder vervollständigt werden. Dieser wird nicht in dem Theaterfaale des Schlosses, wo die Nationalversammlung in den ersten Jahren der dritten Republik tagte, abgehalten, sondern in einem neuen, eigens für diesen Zweck in der Rue Gambetta gebauten Lokale. Noch wehen an den öffentlichen Gebäuden die Fahnen, welche vor einigen Tagen anlässlich der Hohenfeier aufgesteckt waren; man hat sie aber jetzt auf Halbmast gesetzt und mit Flor umwunden.

Es gilt heute schon für eine ausgemachte Sache, daß Casimir-Perier morgen auf dem Kongresse zum Präsidenten der Republik ausgerufen werden wird. Im Senat sprach man gestern mit Gewißheit davon, nachdem der Präsident des Hauses, Herr Challemel-Lacour, die ihm angebotene Kandidatur abgelehnt hatte.

Als Kandidaten beim morgigen Kongresse werden außer den drei, die erstlich in Betracht kommen, Casimir-Perier, Dupuy und Brisson, auch noch der ehemalige Konseils-Präsident und Minister des Innern, Doubet, der frühere Botschafter in Bern, Arago, und Challemel-Lacour, der frühere Präsident des Senats genannt.

Der Konseils-Präsident Dupuy ist der einzige Kandidat, welcher seine Kandidatur selbst aufstellt. Casimir-Perier und Brisson lassen ihre Freunde für sie arbeiten und sich umthun. Der Kammerpräsident hat erbitterte Feinde im radikalen Lager und bei den Sozialisten.

In der Presse ist die Wahl-Kampagne heftig entzündet. Die gemäßigten und die konservativen Blätter sind für Casimir-Perier. Figaro schreibt, seine Wahl wäre gesichert gewesen, hätte der Kongress sogleich getagt; nun bleibe den Intriganten Zeit, um die Karten zu verwirren. Der

„Gaulois“ bringt einen perfiden Artikel, der offenbar, um Casimir-Perier zu kompromittiren, dessen Wahl als einen Sieg der kapitalistischen Reaktion preist und ihm die Absicht unterschiebt, die Kammer aufzulösen und im Elysee eine Hofhaltung ähnlich derjenigen Mac Mahon's zu führen. Die Radikalen bekämpfen Casimir-Perier als Kandidaten der Kallixten und Ultramontanen und treten für Dupuy ein. Die Sozialisten lehnen Casimir-Perier und Dupuy ab und schreiben, beider Wahl würde die Erklärung des sozialen Krieges gegen die Arbeiterklasse bedeuten. Die „Petite Republ.“ benutzte Dupuy als den Kandidaten von Konstanz. Die Royalisten dürften im ersten Wahlgang für den Admiral Servais, im zweiten theilweise für Casimir-Perier stimmen.

Gegenwärtig sind die Chancen Perier's und Dupuy's ziemlich gleich; es ist darum nicht unmöglich, daß im letzten Moment eine neutrale Kandidatur steigt, Arago, Meline, Doubet, Maguin oder Waldeck-Rousseau. Die Anhänger von Konstanz agitiren für Dupuy.

(Neue Meldungen.)

Paris, 26. Juni. Der Wortlaut des Telegramms des Zaren an Frau Carnot ist:

Tief ergriffen von der Nachricht des Verbrechens drücken Ihnen die Kaiserin und ich das tiefste Beileid aus und versichern Sie unserer Sympathie und unserer lebhaften Theilnahme an dem Unglücke, das Sie betroffen und ganz Frankreich in Trauer versetzt.

Paris, 26. Juni. Es verlautet, Oesterreich werde den Feldmarschall-Lieutenant Grafen Paar als Spezialgesandten zur Beerdigung Carnot's senden, Deutschland einen General.

Wie aus Kiel gemeldet wird, war bei dem gestrigen Diner an Bord der „Hohenzollern“, zu dem Gäste geladen waren, auf Befehl des Kaisers die Tafelmusik abbestellt.

Paris, 26. Juni. In Saint-Etienne wurde ein Mann verhaftet, der in der Straße ausgehört hatte: „Der Italiener hat seine Pflicht gethan, desto besser! Zu früh war es nicht. Carnot hatte genug Anarchisten gelüdet!“ Man hält diesen Mann für einen Mitthulbigen am Lyoner Verbrechen.

Bern, 26. Juni. In beiden Räten wurde die Sitzung durch kurze Präsidentenreden über das Lyoner Attentat und den ermordeten Präsidenten Carnot eröffnet. Der Nationalrath sandte ein Beileidstelegramm an die französische Kammer, der Ständerath an den Senat. Die Fahne des Bundespalastes flattert auf Halbmast.

(Telegramme.)

Paris, 27. Juni. Der gestrige Ministerrath nahm von allen offiziellen Beileidstelegrammen Kenntniß. Dupuy und Hanotaux begaben sich sodann zu Frau Carnot, um das Beileid des Ministeriums auszusprechen. Frau Carnot hat, den Ministern ihren tiefsten Dank abzusprechen. Die Nationaltrauer wurde auf 30 Tage festgesetzt für Beamte, die Armee und die Marine. Eine Spezialkommission ist im Ministerium des Innern zusammengetreten zur Organisation der Leichenseierlichkeiten, die mit allem Pomp stattfinden sollen. Die Parlamente in Haag, in Brüssel und Madrid sandten an die französische Kammer Sympathieadressen. — Gestern Nachmittag war eine Gesamtsitzung der Republikaner beider Kammern.

Paris, 27. Juni. Die Alerikalen wurden seitens des Vatikans angewiesen, bei der Präsidentenwahl für Casimir-Perier zu stimmen. Die drei Gruppen des Senats, die republikanische Vereinigung, die republikanisch Gemäßigten und die republikanische Linke, stimmten über die Kandidatur für die Präsidentschaft ab. Perier erhielt bei dieser Vorabstimmung 144, Dupuy 15 Stimmen, 20 Stimmen waren zersplittert.

Paris, 27. Juni. Bei der Abstimmung im Senat über den Präsidentschaftskandidaten wollten mehrere Rechner, besonders Millerand, die Kandidatur zur Diskussion bringen, wurden aber durch die Rufe: „Abstimmen!“ „Keine Diskussion!“ „Zur Wahlurne!“ zum Schweigen gebracht. Es gab einen vollständigen Tumult. Die Anhänger der sofortigen Abstimmung stellten sich mit der Urne auf den Tisch, unter dem Vorwande, Abstimmungszettel zu sammeln. Abg. Verleau wollte sie zum Heruntersteigen bringen. Hierauf entstand eine förmliche Schlägerei. Die Versammlung wurde aufgelöst. Die Organisationen haben für heute Vormittag eine neue Versammlung in den Theateraal nach Versailles einberufen. (Stf. Ztg.)

Paris, 27. Juni. Die Lage in Lyon ist äußerst erregt. Die Ordnung ist nur halbwegs durch Militär, das fortwährend von der Waffe Gebrauch macht, aufrecht zu erhalten. Aus den meisten Städten werden weitere Ausschreitungen gegen die Italiener, die massenhaft abreisen, gemeldet. Fürchtbare Aufregung entstand gestern als die „Kokarde“ die falsche Nachricht brachte, der französische Botschafter in Rom sei ermordet worden. Das Blatt wurde sofort konfisziert.

Paris, 27. Juni. In Baije wurde von der gegen die Fremden aufgeregten Menge der Laden eines Deutschen geplündert. (Stf. Ztg.)

Lyon, 27. Juni. Während der in den Abendstunden fortgesetzten Ausplünderung italienischer Spezialewaarenhandlungen explodirte in einer derselben eine Petroleumtonne, wodurch ein Brand entstand. Einer der Plündernden und ein Bewohner des Hauses verbrannten. 30 Plündernde wurden verhaftet.

Rom, 27. Juni. Infolge der gestern Abend eingelaufenen Mittheilungen über die Vorgänge in Lyon fand auf der Piazza Colonna eine Demonstration von Studenten statt, die sich aber darauf beschränkte, daß die Studenten die Einziehung der zum Zeichen der Trauer für Carnot ausgehängten Fahnen forderten, was sie auch erreichten.

Berlin, 27. Juni. Die französische Botschaft in Berlin war auch gestern wieder von zahlreichen Personen angefüllt, welche ihre Namen in die aufliegenden Listen eintrugen.

Berlin, 27. Juni. Die „Post“ erfährt zu der in den Zeitungen ausgesprochene Besürchtung, daß die Sicherheit der Deutschen in Frankreich ev. gefährdet sein könne, der deutsche Botschafter in Paris Graf Münster habe die Zuversicht bekundet, daß Dank der von der französischen Regierung ergriffenen Maßregeln die Schreckensthat vom 24. keine schweren inneren Unruhen zur Folge haben werde.

Berlin, 27. Juni. Die „Post“ schreibt in einem Artikel „Deutschland und Frankreich“: Keine Nation nehme an dem schweren Schicksalsschlage, der Frankreich getroffen habe, aufrichtigeren Theil, als die deutsche. Wenn heute die Franzosen auf Deutschland blicken, komme ihnen vielleicht der Gedanke, daß es möglich sei, auch mit Deutschland in Frieden zu leben und Freundschaft zu pflegen und in gemeinsamer Arbeit die Errungenschaften der Kultur gegen eine Bande von Verbrechern zu verteidigen. Am Grabe Carnot's sollten sich die Franzosen erinnern, daß es rühmlichere Arbeit gebe, als die Zurückgewinnung zweier Provinzen, die Deutschland zu seiner eigenen Sicherheit brauche.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. Juni. In der Angelegenheit des Zeremonienmeisters v. Kose schreibt, wie die „Nat.-Ztg.“ mittheilt, ein Berichtskatter, der zu den Hofkreisen Beziehungen hat: „Die Vernehmung von hochgestellten Mitglieder der Hofgesellschaft nehmen ihren Fortgang. Sehr dringlich muß die Vernehmung des Hofmarschalls der Kaiserin Friedrich, des Frhrn. v. Reischach, gewesen sein, denn kann war dieser von hier nach Schloss Friedrichsberg abgereist, um dort zum Geburtstag der Kronprinzessin Sophie von Griechenland anwesend zu sein, als ihm sogleich ein dringendes Telegramm nachgesandt wurde, sofort nach Berlin zurückzukehren, und vom Auditor vernommen zu werden.“

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 27. Juni. Es verlautet, der Kaiser habe den Antritt seiner Nordlandsreise auf einige Tage verschoben.

Berlin, 27. Juni. Für Zwecke des Reiches sind Erhebungen über den Einfluß der Arbeiterversicherungs-gesetze auf die Kosten der Armenpflege im Gange.

Berlin, 27. Juni. Die Berliner Herbstmesse findet bestimmt von 20. bis 31. August d. J. statt.

Rom, 27. Juni. Die Kammer nahm in namentlicher Abstimmung mit 206 gegen 138 Stimmen den ersten Paragraphen des Artikels über die Finanzmaßregeln an, wodurch vom 1. Juli ab die Einkommensteuer von 10 auf den allgemeinen gleichmäßigen Satz von 20 Prozent erhöht wird. Durch Erheben von den Eiden erfolgte dann die Annahme des ganzen Artikel 3 betreffend die Einkommensteuer einschließlich der Erhöhung der Reinktensteuer.

Madrid, 27. Juni. In Barcelona versuchte ein Arbeiter in das Hotel des Civilgouverneurs einzudringen und die Thüre des Cabinets zu sprengen. Der Verbrecher wurde verhaftet und es zeigte sich, daß er im Besitze eines Dolches war. In Folge dieses Attentatsversuchs herrscht hier große Aufregung. (In der in der gestrigen Abendzeitung der „Bad. Presse“ enthaltenen Depesche aus Barcelona läßt sich ersehen, wie der Civilgouverneur ständig die Absicht der Anarchisten zu durchkreuzen bestrebt war. D. R.)

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 26. Juni, Mrgs., 4.52 m, gefallen 12 cm.

Bereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

- Mittwoch, 27. Juni:
- Athleten-Klub „Germania“. Halb 9 Uhr Übungs-Abend für passive Mitglieder. Klublokal Gasthaus z. Ruckbaum.
 - Athletengesellschaft „Serkules“. 9 Uhr Stimmen und Ringen. Lokal: Café Bavaria.
 - Bürgergesellschaft. Halb 9 Uhr Versammlung. i. Scheffelhof.
 - Kaufm. Verein „Merkur“. 9 Uhr Gesangsprobe.
 - Männer-Gesangsverein. Halb 9 Uhr Probe.
 - Stadtgarten. 8 Uhr Konzert der Grenadier-Kapelle und Feuerwerk.
 - Stolze'scher Stenographenverein. 8 Uhr Übungsabend im Hotel National.
 - Verein ehem. bad. Prinz-Karl-Dräger. Halb 9 Uhr Zusammenkunft i. Salmen.
 - Vollerbund Karlsruhe. Halb 9 Uhr Vereinsabend im Lokal Rest. Heim, Karlsru. 58.

anstellen zugleich an diesem großartigen Werke, dessen Vollendung der gewaltige Kofre kaum erwarten konnte. Wieviel ließ er bei seinen Ingenieuren anfragen? „Quand le canon pourra-t-il donc passer les Alpes?“ In dem Simplicio-Expedition wurde nicht mit demselben Eifer gearbeitet, wie dies bei der Straße der Gail war. In Folge des russischen Feldzuges 1812 und der darauffolgenden Befreiungskriege wurde erst in halber Vollendung die russische Straße 1812 und der darauffolgende deutsche Bau ganz eingestellt. Im Jahr 1827 kaufte die Kongregation des St. Bernhard-Klosters den bereits schon in Versuchung getretenen Bau an und ließ ihn auf ihre Kosten vollenden.

Daher kommt es auch, daß man im Refektorium des Simplicio-Klosters die wohlgeordneten, in Del ausgeführten Gemälde von Napoleone I. und vom hl. Bernhard von Menthon — dem Gründer des St. Bernhard-Klosters — vorfindet. Die Einrichtung und Einrichtung ist in den beiden Stätten echter Menschheitsfreundlichkeit und gefällig die gleiche. Ebenso ähnlich sind die Zweck, die man in den beiden Anstalten zur Förderung wahrer Humanität zu erreichen bemüht ist. Hier in der Kiliansanstalt des Bernhard-Klosters wird man von den äußerst geliebten Augustiner-Chorherren so freundlich aufgenommen und so gut versorgt, wie auf dem Bernhard selbst. Wie dort, so wird auch hier den Fremden bei der Abreise für Obdach und Pflege keine Rechnung gemacht. Ein wohlhabender Reisender wird jedoch seine Dankbarkeit für die gute Aufnahme und Versorgung dadurch bekunden, daß er in den in der Kirche aufgestellten Opferkasten den Betrag gibt, den er in einem Gassenhause auf so bedeutender Höhe hätte bezahlen müssen. In dieser Voraussetzung kann man zu jeder Zeit um Kaffee, Thee, Wein und dergleichen bitten. Die Aufmerksamkeit übernehmen die Chorherren meist selbst. Bekundet man sich während der Hauptessenszeit (Mittags gegen 12 Uhr und Abends 7 Uhr) im Kloster, so stellt man gewöhnlich mit den äußerst anerkennenden Klostergeistlichen, deren sich 5—6 im Hospiz befinden. — Man welche in den Jahren, in welchen der Mensch an empfindlichsten für die Fremden den beschwerlichen Dienst ihrer pflichtigsten Güter gewährt, deren wahre Diener sie sind. Mit 20 Jahren von neuen Hospiz entfernt liegt rechts der neuen Straße, am alten Sammfeld, ein einfaches, schmarzliches Anstaltsgebäude. Dieses, wie der Sammfeld selbst, wurde im Mittelalter von einer reichen Kaufmannsfamilie, den Herren von Stockalper von Breg, mit großem Kostenaufwand erbaut. Auf der italienischen Seite ist dieser Sammfeld an vielen Stellen noch ziemlich gut erhalten.

Auf dieser Seite des Passes genahrt man fast bis zur Bahnhöhe hinauf eine reiche Vegetation. Die Wanderung vom Kloster nach dem zwei Stunden entfernten Alpenhof Sempione (1430 m) bietet die reichste Abwechslung. Zur Linken hat man immer die gewaltige Gruppe des Monte Leone mit ihren weit verzweigten Gesteirnen und Schneefedern zu Gesicht, zur Rechten erblickt man in glänzender Nähe den ausgedehnten Hochgebirgsfelsen mit dem Hochbodenloch und dem Saquinloch, beide noch „Saas im Grunb“ führend. In der Nähe von Sempione (Sempione) senken sich fast bis zur Straße hinunter die mächtigen Firnsfelder und Moränen des Fleckhornes. Von Sempione an führt die Straße hinab durch den Wald zur wilden Schlucht



Mr. 50 Karlstraße, Donnerstag, den 28. Juni 1894. 10. Jahrgang.

Boch Schultenburg!

Roman aus dem Anfange des 18. Jahrhunderts von G. v. Wald-Belwit.

(Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

„Wie Dittler, Herr Capitän, wie Dittler!“ klangte der Chirurgus schmerzhaft und dabei wühlte er unter alten Kleidern, Putzzeug und Speisereifen ein Instrument hervor, welches einer Wagnereule nicht unähnlich sah, unwirkliche es oben mit Flachs und unten, so daß seine riesige Sauf mit ungeschlossenen war, mit einem roth baumwollenen Tischtuch.

Schultenburg nahm Anstand, sich mit diesem Dinge in den Mund fassen zu lassen, er betrachtete es von allen Seiten, aber Schultenburg erzählte mit gerührter Stimme, daß er seinem Schwägeren Alloys schon die Milchjähre damit gerissen hätte.

Der Chirurgus war jetzt sozusagen auf der richtigen Bahn, er betrachtete dem Capitän von dem großen Unglück, daß vor langen Jahren eben dieses sein herzliches Schwägeren, welchem er stets die zärtlichste Behandlung angedeihen ließ, eines schönen Tages auf und davon gegangen wäre.

„Der Herr Capitän haben ihn ja gekannt, meinen es geworden — na, ich sage gar nichts!“

Dabei machte Schultenburg vergebliche Versuche, den Zahnbrecher in von der Schultenburgs Mund zu schieben; dieser aber, den entschlossenen Augenblick immer noch hin auszuweichen, sagte dem zärtlichen Vater, daß er sich wohl seines Schwägerens noch erinnerte. Er hatte ihn oft gesehen, wenn er sich auf dem Exercierplatze tummelte und wußte wohl, daß der Alte ihn täglich einmal halb tobt und dann wieder lebendig schlug.

Endlich war's Monsieur Alloys zu dorb gekommen, er hatte versengelt gegeben und seiner Vaterstadt an der wiederkehr den Rücken gekehrt.

Dabei nahmen die Schmerzen immer mehr zu, die Stunde der Audienz rückte näher heran und der Capitän entschloß sich endlich, sich dem langen Sonathaus auf Gnade und Ungnade zu ergeben.

Der Kopf des Capitäns füllte seinen Mund und richtig, jetzt hielt der Chirurgus triumphierend einen

Bahn in die Höhe. In gleicher Zeit schloß er jedoch einen Instinkt und einen Stippenstoß von Seiten des Capitäns, denn er hatte einen faulischen gebrochen.

Nun begann die Prozedur aufs Neue und als er Schultenburg zweimal durchs Zimmer gezogen hatte, war es ihm endlich gelungen, den verdamnten kranken Sauermenter“ herauszubekommen und ein Stück Kinnlade abendern.

Jetzt warf dem Regimentsmedicus einen „Mimus“ an den Kopf, ein Geldstück auf den Tisch und ging mit wütenden Schreien um zwei Bähne ärmer nach Hause.

Sonathaus ahnte, daß das Wort „Mimus“ keine freundliche Bedeutung hatte, aber ganz genau wußte er, daß er sich für das Geldstück manchen tüchtigen Trunk für eine trockene Kehle verschaffen konnte.

Nun stand der Garde-Capitän in voller Gala vor seinem König; gleichzeitig bemerkte er mit Schrecken, daß auf der hohen Stirne des Monarchen eine Wolke der Ungnade thronete und daß seine — Schultenburgs rechte Wange bedenklich schwellte.

„Da — sehe er den Wisp!“ rief der König und schob ihm ein Schreiben zu, dessen Handschrift Preis sofort als dienliche seines Ohms, des Feldmarschalls, erkannte. Er durchslog die marligen Blätter und sein Herz klopfte dabei gewaltig.

„Und dazu laßt der Sakramenter noch?“ fuhr der König plötzlich auf ihn ein. „Er freunt sich wohl, der Dämon seines Herrn zu entlaufen?“

Der Junke stand wie versteinert und sah den strengen erkaunt an, doch dieser brach jetzt in ein donnerndes Gelächter aus.

„Jetzt sehe ich es erst“, rief Seine Majestät sich erhitzend, „seine rechte Wange ist wie ein Pfannkuchen aufgegangen!“

„Nun, was meint er zu dem Schreiben?“ fuhr der König, augenscheinlich dadurch besser gestimmt, väterlich freundlich fort.

Der Capitän verbeugte sich.

„Ich lege mein Geschick ganz in die Hand meines Allergrädigsten Königs und obersten Kriegsherrn“, antwortete er so gut es gehen wollte.

Friedrich Wilhelm stemmte die Arme in die Seiten, mußerte den Offizier wohlwollend von oben bis unten.

Eiederkranz.
 Samstag den 30. Juni d. J.
 bei gütlicher Bitterung:
Garten-Fest
 im Garten der Gesellschaft Eintracht.
 Anfang 8 Uhr.
 Der Vorstand.

Gesangverein Baulenig.
 Heute Mittwoch den 27. Juni
 fällt die Probe aus.
 Nächste Probe
 Samstag den 30. Juni.
 Vollständiges Erscheinen erwartet
 Der Vorstand.

Verein enem.
badischer Leib-Dräger
 Karlsruhe.
 Donnerstag den 28. Juni,
 Abends halb 9 Uhr:
Zusammenkunft
 im Vereinslokal (zu den 3 Königen),
 wozu ehemalige Regimentskameraden
 freundlichst eingeladen sind. 6125*
 Um zahlreiches und pünktliches Er-
 scheinen bittet
 Der Vorstand.

Badischer
Crain-Verein.
 Samstag den 30. Juni 1894
 Abends halb 9 Uhr:
Zusammenkunft
 im Vereinslokal „König von Preußen“,
 wozu ehemalige Angehörige des Crains
 freundlichst eingeladen sind.
 Um vollständiges und pünktliches Er-
 scheinen wird gebeten.
 987*
 Der Vorstand.

Evangel. Arbeiter-Verein
 Schützenstraße 58.
 Donnerstag Abend halb 9 Uhr:
Gesangprobe
 für gemischten Chor.

Arbeits-Club
 Karlsruhe.

Arbeits-Club
 Vereinslokal: Zur Götter-
 sammlung, Kaiser-Passage,
 den Donnerstag Abends 8 Uhr,
 Unterrichts- und Lesungsstunden.
 — Dauer eines Lehraufs 6 Stunden.
 — Unterricht unentgeltlich. Auf
 Wunsch auch Privatunterricht. 1020

Athleten = Gesellschaft
„Herkules“.
 Die Übungsabende finden von jetzt
 ab wie folgt statt:
Mittwoch: Stemen und Ringen,
Donnerstag: Turnen und Spezial-
 lebung,
Samstag: Ringen-Übungen,
 im Vereinslokal „Café Savaria“,
 12587
 Der Vorstand.
 Freunde und Gäste sind freundlichst
 eingeladen.

Zwangs-
Versteigerung.
 Donnerstag, 28. Juni 1894,
 Vormittags 9 Uhr,
Fortsetzung
 der in Nr. 144 und 145
 der „Badischen Presse“ au-
 gekündigten Versteigerung.
 Karlsruhe, 26. Juni 1894
Schön, 7692
 Gerichtsvollzieher.

Düngerversteigerung.
 Am Donnerstag den 5. Juli
 d. J., Vormittags 8 Uhr,
 läßt die 2. Abteilung des Feld-
 artillerie-Regiments Nr. 14 im
 Gouvernement zu Gottesgabe eine
 große Partie **Matrasenstreu-**
 gegen Baarzahlung meistbietend ver-
 zeigern. 7687.2.1

Lamen
 jeden Standes finden
 Aufnahme bei Frau
Basemann, Hebammen
 Schillerstraße 4. 7681.5.1

Danksagung.
 Für die uns bei dem schweren Verluste unserer lieben Mutter
 von allen Seiten entgegengebrachte Anteilnahme, für die reichen
 Blumen Spenden und das zahlreiche Grabbeileite sprechen wir Allen,
 insbesondere den Herren Direktionsmitgliedern, sowie den anderen
 Beamten der Allgemeinen Versorgungs-Anstalt unseren herzlichsten
 Dank aus. 7697
 Karlsruhe, im Juni 1894.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich und Karolina Keller.

Versteigerung.
 Donnerstag den 28. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr,
 versteigere ich Kaiserstraße 213 wegen Geschäftsaufgabe — im Hofe —
 gegen Baarzahlung:
 eine Partie Dielenholz, 1 Leiter, 1 vierrädriger Handwagen, 1
 Schreibbureau mit Fauteuil, Ladenschäfte, Glaschrank, Ladentisch mit
 Marmor, 2 Hocker mit Blüschbezug, verschiedene Dekorations-Raffen
 mit Ständern, 1 fünfarmigen Gaslüster, Arbeitsstühle, Hängelampen,
 1 Schrank, eine große Partie weiße und elegante Rahmenleisten, 7704
 wozu höflichst einladet
B. Kossmann, Auktionator.

Wöchentlich Nur **27.000** Abonnenten.
Mk. 2.40
 pro Quartal.

Jeder Kölner und Rheinländer,
 welcher in der Fremde eingehend über alle Vorgänge in seiner Vater-
 stadt und Heimathsprowinz unterrichtet sein will, abonniere auf das in
 einer Auflage von 27 000 Exemplaren täglich in 2-5 Bogen
 größten Zeitungs-Formats erscheinende
„Kölner Tageblatt“
 (Amtliches Kreisblatt)
General-Anzeiger für Rheinland und Westfalen
 Wöchentlich 6 Gratis-Beilagen:
 „Ankündigtes Unterhaltungsblatt“
 „Blatt für Unterhaltung und Belehrung,
 „Blatt für Landwirtschaft“.
 Das „Kölner Tageblatt“ ist vermöge seines reichhaltigen In-
 halt und billigen Preises das beliebteste und daher verbreitetste Organ
 der beiden westlichen Provinzen. Tägliche Original-Telegramme und
 Correspondenzen, Leitartikel, Politische Uebersichten, Provinzielle und
 Vermischte Nachrichten, Handels- und Kurs-Notizen, Berichte über
 Theater, Kunst und Wissenschaft, vor allem aber ein reichhaltiger lokaler
 Theil, wie ihn kein anderes Blatt Kölns bietet, verschaffen dem Blatte
 einen stets steigenden Erfolg.
 Für Köln und die Rheinprovinz bestimmte
Anzeigen
 finden durch das „Kölner Tageblatt“ nicht nur die beste, sondern auch
 die billigste Verbreitung. Insertionspreis pro Zeile 25 Pfg.; bei
 Wiederholungen entsprechender Rabatt.
 Aufträge nehmen alle soliden Annoncen-Expeditionen, sowie die
 Haupt-Expedition gerne entgegen. 7303.2.1
 Probe-Nummern sowie Kosten-Anschläge für größere Insertions-
 Aufträge werden gratis und franko übermittlelt.
 Prospekt-Beilagen berechnen wir pro 1000 Exemplare mit 4 Mk.
Die Expedition des „Kölner Tageblattes“.

Beste literarische Novitäten
 aus dem Verlage der
 Deutschen Verlags-Anstalt
 in Stuttgart, Leipzig, Berlin
 Wien.
Klingende Geschichten.
 Von
 Elise Polko.
 Preis gebunden M. 4.—;
 fein gebunden M. 6.—
Die Schwestern.
 Roman von
 Ida Boy-Ed.
 Preis gebunden M. 5.—;
 fein gebunden M. 6.—
Der entthronte Amor.
 Drei Novellen von
 E. F. J. Blanc.
 Preis gebunden M. 4.—;
 fein gebunden M. 5.—
 Forträglich bei 7688
A. Bielefeld's Hofbuchhandl.
 Liebermann & Cie.

Daxifinken
 und Indiofinken, prachtvolle Sänger,
 à Stück 6 M., Tigerfinken, Afrikanische
 Vachfinken, Goldbrüsten,
 Schmetterlingsfinken, je 1 Paar 3 M.
 Sprechende graue und grüne Papageie
 à 16, 18, 20, 25, 30, 36 M. Nach-
 nahme. Leb. Ankunft garantiert.
G. Schlegel, Hamburg 3,
 Jungbusmarkt 11, 1. Etg.
Touristen- und
Radfahrer-Hemden
 in großer Auswahl zu billigen
 Preisen. 7513.10.2
D. Schwarzwälder,
 vorm. Weinheimer,
 32 Kaiserstraße 32.

Pianino
 neuester Con-
 struction, vor-
 züglicher Bau-
 art, starker
 Ton, Ladens-
 preis M. 550 ist zu M. 460 zu
 verkaufen. **Huppenerstr. 2,**
 2. Etage (im Gärten Hof). 7265*
 An einem guten bürgerlichen
Mittags- u. Abendessen
 können einige Herren theilnehmen.
Amalienstraße 71, Eingang Leo-
poldstraße, parterre. 6565.10.8

Spitzen-
Einsätze
 für Waschkleider,
 per Meter 5, 10, 15, 20 Pfg.
 in grösster Auswahl
 empfohlen 7686*
Gebr. Ettliger,
 Kaiserstrasse 199.

Kochherde.
 Große Auswahl in Kochherden zu
 Fabrikpreisen auf Abzahlung empfiehlt
 7687.12.1 **J. Blum, Eisenhandlung,**
 Schützenstr. 52, Karlsruhe.

Gut Hellberg
 sind einige Zimmer mit Pension
 zu vermieten. 7672.3.1

Für Vermittlung von Liegenschafts-
 An- u. Verkäufen empfiehlt sich
K. F. Schweizer, Kronenstr. 22,
 Gerichtstr. 8, Wohn-, Geschäftshäuser etc.
 im Auftrag zu verkaufen. 7701

Fahrräder,
 1 Pneumatik und 1 Rifenreif,
 ganz neu, sind billig zu verkaufen
 Ritterstraße 8, Hinterb., 2. St.
 Theilzahlung gestattet. 7640

Ein feines
Hochrad
 beinahe neu, um jeden annehmbaren
 Preis zu verkaufen 7659.3.1
Lachnerstraße 11, 5. St.

2 doppelthürige
Eiskasten
 sind billig zu verkaufen: 7557.2.2
 16 Akademiestraße 16.

Handwagen
 ein guterhaltener, mit Aufhängeschild,
 ist zu verkaufen 7699
Kaiser-Allee 27.

Ein noch guterhaltener
Kinderwagen
 mit Gummireifen
 ist billig zu verkaufen. Zu erfragen
 7685 Gottesauerstraße 21, 2. St.

Patent-Bierflaschen,
 sowie
 schöne lange Weinflaschen
 sind zu verkaufen 7698
Kaiser-Allee 27.

Angehender Commis
 für Comptoir und Besandt einer
 Fabrikfiliale gesucht.
 Derfelbe muß an pünktliches, rasches
 Arbeiten gewöhnt sein und eine schöne
 Handschrift besitzen. Eintritt per 1. Juli.
 Offerten mit Gehaltsansprüchen u.
 Zeugnisabschriften unter Chiffre F. S.
 Nr. 7615 an die Expedition der „Bad.
 Presse“ erbeten. 4.2

Gypser-Gesuch.
 4-6 tüchtige solide Arbeiter nebst
 nöthigen Tagelöhnern finden sofort
 oder in 8 Tagen ständige Arbeit bei
 Gypser **Wilh. Müller,**
 Ettlingen. 7616.3.3

Eine Büffetdame!!!
 findet zum baldigen Eintritt in ein
 Restaurant ersten Ranges gute Stelle.
 (Alter 25 bis 30 Jahre). Näheres durch
K. Tröster, Kreuzstr. 17. 7651.2.2

Mädchen-Gesuch.
 Ein junges Mädchen findet sogleich
 Stelle bei einer kleinen, kinderlosen
 Familie. Näheres **Markgrafenstr.**
52 im 4. St. des Vorderb. 7702

Lehrling-Gesuch.
 Ein junger kräftiger Bursche, welcher
 Lust hat, die **Brod- u. Feinbäckerei**
 zu erlernen, kann unter günstigen Be-
 dingungen sofort in die Lehre
 treten bei 7272.5.3
Ed. Förderer,
Brod- und Feinbäcker
 Karlstraße 46 a.

Für ein hiesiges **Leder-Engros-**
u. Detail-Geschäft wird per sofort
 oder per 1. Juli ein
Lehrling
 unter günstigen Bedingungen gesucht.
 Off. unt. Nr. 7376 an die Exped.
 der „Bad. Presse“.

Lehrling-Gesucht.
 Zwei ordentliche Jungen welche
 Lust haben das **Feinere-Geschäft** un-
 entgeltlich zu erlernen, können sofort
 eintreten. Zu erfragen in der Exped.
 der „Bad. Presse“ unt. Nr. 7668. 21.

Ein jüngerer Mann, gelernter
Schlosser, sucht sofort Stelle
 am liebsten als Heizer. Off.
 unt. Nr. 7703 an die Exped.
 der „Badischen Presse“ erbeten.

Ein sehr solider und tüchtiger
Hausknecht!!!
 für Hotel oder Gasthof, der bei den
 Herren Geschäftsreisenden bekannt und
 beliebt ist und mit den Fremden zu
 verkehren versteht, sucht anderwärts
 Stelle durch das Haupt-Placirungs-
 Bureau von **K. Tröster, Kreuzstr. 17**
 in Karlsruhe. 7691

Stelle-Gesuch.
 Ein junges Mädchen, das die Frauen-
 arbeitschule besuchte, im Nähen und
 Bügeln erfahren ist, sucht Stellung
 als Stütze in einer Familie oder zu
 Kindern. Off. unter Nr. 7053 an die
 Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Ein tüchtige Krankenpflegerin
 mit guten Empfehlungen, empfiehlt
 sich zur Pflege bei Kranken, (bei allen
 Krankheiten) sowie bei Wöchnerinnen;
 dieselbe würde auch mit in's Bad
 gehen. Näheres **Schützenstraße 9,**
Rab. 3. Stod. 7669.3.1

Eine junge Frau, in allen Hand-
 arbeiten bewandert,
sucht Beschäftigung
 jeder Art in's Haus. Gest. Offerten
 bittet man unter Nr. 7684 in der
 Exped. der „Bad. Presse“ abzugeben.

Maler-Ateliers,
 große, mit freiem Nordlicht, in der
 Nähe der Kunstschule, sind mit oder
 ohne Zimmer per Juli zu vermieten.
 Näheres **Bahnhofstr. 4, part. 7696**
Kaiserstr. 30, 4. Stod, ist ein gut
möbliertes Zimmer zum Preis
 von 14 Mk. pro Monat per sofort
 zu vermieten. 7654.2.2

Reifungsstraße 56 im 4. Stod ist
 ein möbliertes Zimmer zu ver-
 mieten. 7654.2.2
Bürgerstraße 12, Vorderhaus 3. St.
 ist ein einfach möbliertes Man-
 sarden-Zimmer mit besonderem Ein-
 gang zu vermieten. 7700

Ein leeres Zimmer
 (2. Stod) in der Amalienstraße ist
 per sogleich zu vermieten. Anzuziehen
Bahnhofstr. 4, parterre. 7696.2.1

Gesucht
 wird auf 23. Okt. von einer ruhigen
 Familie mit 2 Kindern eine reinliche
 Wohnung von 2 Zimmern, Küche und
 Keller zu mieten, wenn auch außer-
 halb der Stadt. Gest. Offerten unter
 „Wohnungs-Gesuch“ Nr. 7683 beliebe
 man in der Expedition der „Bad.
 Presse“ abzugeben. 3.1

Wohnungs-Gesuch.
 Eine freundliche Wohnung von
 2-3 Zimmern nebst Zugehör wird
 auf 23. Juli in der Südstadt od. Ost-
 stadt zu mieten gesucht. Off. unter
 Nr. 7676 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Werkstätte mit Wohnung gesucht.
 Im westlichen Stadttheil wird auf
 23. Oktober eine große Werkstätte mit
 Wohnung von 4 bis 5 Zimmern in
 einem Hause mit Einfahrt zu mieten
 gesucht. Offerten unter Nr. 7693 an
 die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Zu mieten gesucht.
 In **Durlach** wird in gesunder
 freier Lage zum Alleinbewohnen ein
 kleines **Wohnhaus**, 4-5 Zimmer
 nebst Zubehö u. Garten, p. Oktober
 zu mieten gesucht. 7408.2.2
 Off. bittet man unter **W. 100** post
 lagernd in Durlach zu hinterlegen.

Leipheimer & Mende,

Grossh. Holfieferanten,
86 Kaiserstrasse 86,

empfohlen
in
grosser
Auswahl

Leichte Tuchstoffe

für heisse Tage in
Wolle, Alpaca, Leine.

Tuch-Reste ausserordentlich billig.

7686.21

Colosseum-Garten.

Morgen Donnerstag den 28. Juni, Abends 8 Uhr:

Extra-Streich-Concert (Operetten-Abend)

gegeben von der
vollständigen 32 Mann starken Artillerie-Kapelle.

Direktion Musikdirigent H. Liese.

Eintritt à Person 20 Pfg.

NB. Das Programm enthält beliebte Melodien aus 25 verschiedenen Operetten und kommt ausserdem auf vielseitigen Wunsch der beliebte Deutsche Radfahrer-Marsch „Al' Heil Hurrah“ mit Gesang zum Vortrag. Das verehrl. concertbesuchende Publikum wird gebeten, kräftig mitzusingen. Text enthält das Programm. 7679.2.1

Erstes grösstes Karlsruher Reparatur-Geschäft

ist allen anderen Schuhmachergeschäften voran, und wer billiger arbeitet, kann nicht so gut sein, und wer theurer arbeitet, kann nicht besser sein, als:

Herren-Zugstiefel, Kolbleder, stark, nach Maass	für M. 10.-
mit Seite-Rath, nach Maass	11.-
ohne Rath, " " "	12.-
Damen-Zugstiefel, " stark, " " "	8.50
" " " " " " "	10.-
Herren-Sohlen und Fies vom besten Wildschlleder	2.60
Damen-Sohlen " " " "	1.80
Kinder-Sohlen " " " "	von 1 M. an

Maassarbeit in 6 Stunden und Sohlen und Fies in 1 1/2 Stunden fertig. Jede andere Maassarbeit und Reparaturen ebenfalls schnell und billigst.

Adam Bruder, Schuhmachermeister,

Erstes Geschäft: Waldstrasse 30, parterre,
Zweites Geschäft: Schillerstrasse 10, parterre.

Bilderrahmenfabrik u. Einrahmungs-Geschäft

Anton Jägel,

38 Markgrafenstrasse 38, neben der Mädchenschule,

empfehlen
Spiegel in grösster Auswahl, jeder Ausführung und zu allen Preisen, Bilder vom einfachsten bis zum feinsten Kunstblatt, Bilderrahmen in allen Sorten, sowie die neuesten Muster, Bildereinrahmungen zu aussergewöhnlicher Preisberechnung, Bilderrahmen-Stäbe für Glaser, Schreiner und Buchbinder zum billigsten Fabrikpreis, Photographie-Rahmen, Crucifixe und Hauszeichen in grösster Auswahl, Verguldarbeiten und Neuvorgoldungen zu billiger Berechnung.

Wegen überfülltem Lager werden von heute an sämtliche Holz- und Polstermöbel, Spiegel, Stühle und Betten zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben. Complete Salons, Speise-, Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen sind stets in großer Auswahl vorrätig bei

Zirkel Lazarus Bär Wwe., Zirkel Möbelmagazin, Ecke der Walbhornstrasse.

Neu! Beobachtungen bei Verwendung meiner Pflanzenbutter.
Zum Kochen, Braten und Backen nehme man ein Viertel weniger als von Milchbutter, Schmalz u. s. w., da meine Butter ausserordentlich fettreich ist und kein Wasser enthält, während in Milchbutter sich 20-25 Prozent davon befinden. Zu empfehlen ist es, wenn man die Pflanzenbutter, ehe man sie den Speisen zusetzt, zerläßt und gut heiß werden läßt; ebenso verfähre man, wenn die Speisen nachträglich noch etwas Butter bedürfen.
Meine Pflanzenbutter eignet sich vorzüglich zur Bereitung von jedem Backwerk, nur ist es gut, wenn man auf jedes Pfund derselben soviel Wasser (ungefähr 6 Eßlöffel) hinzu gibt, als die Milchbutter Wassergehalt besitzt.
Pflanzenbutter ist das sparsamste, reinlichste und billigste Fett, welches sich viel länger gut und schmackhaft erhält, als alle anderen Fette.
Auch für israelitische Küche sehr empfehlenswert.
Engros- und Detail-Verkauf.
Peter Soot, Angartenstr. 47, Karlsruhe.

Publikations-Organ des „Waarenhaus für Deutsche Beamte“ Das (ca. 25 000 Mitglieder)

Berliner Fremdenblatt

mit „Belletristischer Beilage“,
eine der vornehmsten und ältesten Tageszeitungen Deutschlands, ist zugleich die billigste aller Zeitungen für die besseren Stände. Es kostet das „Berliner Fremdenblatt“ mit Belletristischer „Beilage“ für Berlin: monatlich nur 85 Pfennige frei ins Haus 1.20 Mark.
Abonnements in der Expedition, Benthstrasse 8 II, sowie bei allen Zeitungs-Expeditoren.
für auswärts: vierteljährlich nur 3,50 Mark.
Abonnement bei allen Postanstalten (Nr. 905 des Post-Beit.-Katalogs).
Das „Berliner Fremdenblatt“ ist in jeder Hinsicht vornehm und objektiv geleitet. Politisch mit den besten Informationen versehen und von keiner Partei abhängig, nimmt es stets eigene Stellung zu allen Tages-Fragen.
Beste auswärtige Correspondenten auf allen Gebieten. Eigener Depeschendienst. Hochinteressantes Feuilleton im Hauptblatt und in der reichhaltigen „Belletristischen Beilage“, Romane und Novellen allerersten Autoren. Ausführlichster Hofbericht (Hof-journal). Personal- und Sport-Nachrichten.
Das neue Quartal bringt den Original-Roman „Seine erste Frau“ von F. v. Kapff-Essenther
Gediegener Handelstheil nur im Interesse des Publikums, nicht in dem der Banken und der Börse.
Einige offizielle Fremdenliste. Stets ausführlicher Theaterzettel des nächsten Tages und täglich das gesammte Wochen-Repertoire aller hiesigen Theater.
Probennummern sendet die Expedition auf Wunsch gratis und franco.
Verlag und Expedition des „Berliner Fremdenblatt“
Berlin SW. 19, Benthstrasse 8.

Kaiser-Passage.

Fortsetzung des Stuttgarter Schuhwaaren-Ausverkaufs.
Empfehle noch alle Arten Schuhwaaren zu den denkbar billigsten Preisen.
Achtungsvollst 7556.43
Wilh. Wacker, Stuttgart und Heidelberg,
Verkaufsladen in Karlsruhe: Kaiserpassage.

M. Mansbach

prakt. Zahnarzt,
Lammstrasse 5,
in unmittelbarer Nähe der Kaiserstrasse.
Sprechstunden: 8-12 Uhr,
7420.22 2-6 Uhr.



Nähmaschinen

empfehlen
direkt bezogen aus den hervorragendsten Fabriken, neuester Konstruktion, für Familien und Handwerker, sowie Circular-Clasche-Maschinen mit kleinem Kopf für Schuhmacher bei billigst gehaltenen Preisen und mehrjähriger Garantie.
Saubere Ausstattung, tadelloses Nähen, ruhiger Gang.
Großes Lager in Schiffen, Nadeln, Oel und Maschinenteile.
Eigene Reparatur-Werksätze im Hause.
St. Göhler,
13 Adlerstrasse 13,
Karlsruhe.
6900.10.9

Inspektor-Gesuch.

Eine alte deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht einen tüchtigen Inspektor für Baden zu engagiren. Bei guten Leistungen hohe Bezüge. Offerten mit Angabe der näheren Verhältnisse sind unter Nr. 7526 an die Expedition der „Badischen Presse“ zu richten. 4.3

Die sehr einträgliche Platz-Agentur

einer der ersten deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaften soll neu besetzt werden. Es wollen nur gebildete und in bestem Ruf und Achtung stehende Herren, die auf entsprechende Ausbeutung des bereits bestehenden Geschäfts in den besseren Kreisen bedacht sind, sub P. 5642 an Rudolf Mosse in Stuttgart ihre Offerte einreichen. 7579

Hauscouverts

mit Firma in diversen Farben und Qualitäten billigst zu beziehen durch die Buchdruckerei d. „Bad. Presse“.

Karlsruhe. Kräuter-Dampfbad.

Gegründet 1880.
Heilung gegen Gicht, Rheumatis- und Gelenkentzündung, Nerven-Kopfsch, Gichtauschlag, Ohren- und Zahnschmerzen, Erstickungen.
Achtungsvoll 7441
B. Wenz,
58 Ecke der Berbers u. Marienstr. 58.